

Quelle: <https://www.otz.de/lokales/landkreis-greiz/article410683555/achtung-geschenk-beitrag-des-monats-dezember-sechsfacher-familienvater-will-sich-nicht-als-asozial-abstempeln-lassen.html>  
OTZ vom 4.1.2026  
Heidi Henze

## **Sechsfacher Familienvater will sich nicht als asozial abstempeln lassen**

*Landkreis Greiz. Die bestgelesenen Beiträge der letzten zwölf Monate – kostenfrei! Dezember: Der kleine Otoy Mehtusalem hat einen Promi als Ehrenpaten. Er ist das sechste Kind von Maxi und Benjamin Kheuaphaphone aus Auma.*

Die sechs Kinder mit ihren Eltern Maxi und Uwe-Benjamin Kheuaphaphone. Sie finden, der Blick auf kinderreiche Familien ist in Deutschland viel zu schlecht

Akiko Mila krönte 2016 als erste die 2012 geschlossene Ehe zwischen Maxi und Benjamin Kheuaphaphone. Zwei Jahre später erblickte Natsumi Amiel das Licht der Welt, gefolgt von ihrem Bruder im Jahr 2020 Benjiro Abijah. Miyuki Jahdis (2022) und Harumi Lijah (2024) vervollständigten die Familie. Otoy Mehtusalem, der im Oktober 2025 zur Welt kam, wird zukünftig seinem Bruder den Rücken stärken.

### **Auch interessant**

Sechs Kinder machen das Familienglück der heute 34-Jährigen und des 36-Jährigen perfekt. Ganz klassisch begann das Familienglück mit einer Jugendliebe. Maxi, damals 15 Jahre alt und Benjamin, 17 Jahre alt, lernten sich auf einer Parkbank in Leipzig kennen. Beide sind in Leipzig geboren. Sie, Maxi Kheuaphaphone hat einen asiatischen Hintergrund und ist Erzieherin und Vater Benjamin arbeitet in einem Kommunikationsunternehmen als kaufmännischer Angestellter.

### **Familie zieht für bezahlbaren Wohnraum von Leipzig nach Auma**

„Die Liebe ist heute mindestens ebenso stark, wenn nicht sogar stärker als zu der Zeit, als wir uns kennenlernten“, sagt Mutter Kheuaphaphone und ihr Mann nickt kräftig mit dem Kopf, während der großen Tischrunde im Zimmer des Bürgermeisters Dirk Rüdiger (parteilos). Er hatte zu dem Termin eingeladen, weil er einerseits die Familie kennenlernen wollte und zum anderen die frohe Kunde überbringen durfte, dass Thüringens Ministerpräsident Mario Voigt (CDU) die Ehrenpatenschaft über den kleinen, knapp anderthalb Monate alten Aumaer Buben übernommen hat. Das aber bedeutet nicht, dass Thüringens Ministerpräsident nun zu jedem Geburtstag von Otoy Mehtusalem nach Auma kommt, sondern vielmehr gab es für den Kleinen einen Scheck über 500 Euro.

Doch wie kommen die Leipziger nach Auma? Vater Benjamin hat eine einfache Erklärung: „Wir brauchen Platz und in Leipzig sind die Mieten so hoch, dass eine große Wohnung nicht bezahlbar ist. In Auma stand ein Haus zum Kauf und die Gelegenheit haben wir genutzt.“ So sind die Sachsen 2021 im Februar nach Thüringen in den Landkreis Greiz und letztlich in die Landgemeinde Auma-Weidatal gekommen. Heute werkelt er zwar immer noch im Haus und am Garten, doch alle sechs Kinder haben schon mal ihr eigenes Zimmer im zweiten Obergeschoss. „Es ist wichtig, dass meine Kinder im Kreis der Familie mit den anderen Geschwistern aufwachsen, aber ebenso sich auch zurückziehen können, wenn sie mal ihre Ruhe haben wollen“, erzählt der Familienvater.

## **Familie genießt neues Leben und lobt Aumas Bäckerkunst**

Den Bürgermeister freut es jedenfalls und die Kinder und Eltern fühlen sich in der Landgemeinde Auma-Weidatal, in ihrem neuen Heimatort Auma pudelwohl. Akiko Mila besucht die Grundschule zusammen mit ihrer Schwester Natsumi Amiel in Auma, während Benjiro Abijah in den Kindergarten in Auma geht. Schwester Miyuki Jahdis wird ihrem Bruder bald folgen, so Mutter Maxi, während der Familienvater ergänzt: „Wir versuchen die Kinder so lange wie möglich zu Hause zu lassen. Aber mit vier Jahren gehen sie dann in den Kindergarten.“

Harumi Lijah und Otoya Mehtusalem sind also noch eine Weile zu Hause bei der Mama. Sie ist Hausfrau. Und hier hakt Vater Benjamin ein. „Es ist schade, dass wir den Eindruck haben, dass der Beruf Hausfrau nicht die verdiente Wertschätzung erfährt.“ Neben dem täglichen Arbeitspensum wurden natürlich in den vergangenen Wochen Weihnachtskekse gebacken. „Wir versuchen so viel wie möglich selbst zu machen“, so das Familienoberhaupt. Eines aber wird von ihnen hochgelobt: Das Aumsche Brot vom Bäcker Röder. Sechs Brote kaufen sie hier in der Woche. „Das ist einfach klasse und es schmeckt fantastisch“, sagt er.

Und auch, wenn Benjamin Kheuaphaphone (er hat den Namen seiner Frau angenommen) sein Arbeitspensum öfter im Homeoffice absolvieren kann, so bewältigt seine Frau das Hauptsächlichste der heimischen Arbeit. Und abends sitzen dann alle an einem langen Tisch beim Abendbrot und besprechen den Tag. „Ich liebe es, in die Augen meiner Kinder schauen zu können“, so der 36-jährige sechsfache Vater. Gleichzeitig ist er aber auch traurig darüber, dass die Familien, die viele Kinder haben, ganz schnell einen negativen Stempel aufgedrückt bekommen. „Solche Familien werden viel zu schnell als asozial bezeichnet“, sagt er.

Sie jedenfalls hätte sich alle sechs Kinder gewünscht und vielleicht auch noch ein paar mehr, so Papa Benjamin, der ein Einzelkind war und sich immer eine große Familie gewünscht habe. Auch Mama Maxi ist nicht abgeneigt. Sie habe noch eine Schwester. Froh ist das Ehepaar darüber, dass in Auma die Infrastruktur, wie Schulen, Kindergärten, Einkaufsmöglichkeiten und vieles mehr, vorhanden ist, dass die Aumaer sie so gut in ihrer Mitte integrieren und überhaupt sei Auma, „eine liebenswerte, kleine Stadt. Wir sind froh, hier wohnen zu dürfen“, sagt Mutter Maxi und dieses Mal nickt ihr Mann ganz kräftig.

Wenn der Papa über seine Kinder spricht, klingt eine große Portion Stolz mit. Natsumi hätte sich autodidaktisch das Lesen bevor sie in die Schule kam, beigebracht, Natsumi liebt den Sport und Benjiro würde mit Leidenschaft boxen. Ganz unterschiedlich wären die einzelnen Charaktere. Nichtsdestotrotz herrschen im Haus Kheuaphaphone klare Regeln und Strukturen.

Die „Großen“ müssen auch schon so manche Aufgabe im Haushalt übernehmen, erzählt die Mama. „Um 19 Uhr liegen alle täglich in ihren Betten und dann genießen Mama und Papa noch ein bisschen die Zeit für sich“, das sei ein festgeschriebenes Ritual, erklären das Aumaer Ehepaar.

## **Geschwister halten zusammen und helfen einander**

Und am Tisch des Bürgermeisters sprechen alle fünf Kinder nur, wenn sie gefragt sind, während klein Otoya Mehtusalem genüsslich in seinem Tragekorb schlummert. Akiko antwortet auf die Frage, wie es denn sei, mit so vielen Geschwistern immer zusammen zu sein, dass sie gerne alle zusammen spielen und aufeinander achtgeben. Aber auch mal alleine sein zu können, sei schön.

Quelle: <https://www.otz.de/lokales/landkreis-greiz/article410683555/achtung-geschenk-beitrag-des-monats-dezember-sechsfacher-familienvater-will-sich-nicht-als-asozial-abstempeln-lassen.html>

OTZ vom 4.1.2026

Heidi Henze

Aufeinander achtgeben, zeigt sich dann auch, als sie das Büro des Bürgermeisters verlassen. Die Großen helfen den Kleinen beim Anziehen und nehmen wie selbstverständlich ihre Hand.